

Thema Cybermobbing lebensnah behandelt

Matthias-Grünwald-Gymnasium: Präventionswoche mit der Aufführung des Theaterstücks „Hop oder Top - alles Cyber oder was?“ kam bei den Schülern gut an

Von Ulrich Feuerstein

Tauberbischofsheim. Mobbing beginnt oft harmlos. Aus einem Streit wird dann eine Hetzkampagne mit dramatischen Folgen. Damit es nicht so weit kommt, veranstaltete das Matthias-Grünwald-Gymnasium (MGG) eine Präventionswoche. Die mobile Theatertruppe SNF unter der Leitung von Sarah Gros brachte ein Stück zum Thema „Cybermobbing“ auf die Bühne. Schüler der fünften bis neunten Klassen nahmen an mehreren Aufführungen mit anschließenden Diskussionsrunden teil.

„Cybermobbing ist ein wichtiges Thema“, betonte Studiendirektor Tobias Endres. Als Abteilungsleiter zeichnet er für die Präventionsarbeit am MGG verantwortlich. Den Aktionstag mit dem Theater SNF wollte er als wichtigen Baustein für ein Gesamtkonzept verstanden wissen. „Ziel ist es, dass die Schüler die Mechanismen und Dynamiken verstehen, die bei Mobbing aktiv werden,

und erfahren, wo sie sich im konkreten Fall Hilfe holen können“, erläuterte Endres. Die beste Mobbingprävention ist in seinen Augen eine Gemeinschaft, die den Einzelnen wertschätzt und auch in schwierigen Situationen tragen und unterstützen kann.

Im Mittelpunkt des Aktionstages standen mehrere Aufführungen des Theaterstücks „Hop oder Top - alles Cyber oder was?“ In dem spannenden Zwei-Personen-Stück setzten sich die Schauspielerinnen Sarah Gros und Annabella Akçal kritisch mit dem Medienkonsum und seinen Folgen auseinander.

„Wir wollen das Thema ‚Cybermobbing‘ und dessen Folgen authentisch und lebensnah behandeln“, erklärte Sarah Gros und versicherte: „Alles, was im Stück gezeigt wird, basiert auf realen Begebenheiten.“ Nur so könne man die Problematik Kindern und Jugendlichen glaubwürdig vermitteln.

Gros ist auch die Autorin des Stücks. Dessen Inhalt beschrieb sie

so: „Heute top und morgen hop! Lläuft bei Zoe. Ihr neues Tiktok-Video kommt richtig gut an. Jetzt muss sie dranbleiben. ‚Influencer, das wär doch was für Dich, das schaffst Du‘, sagen die anderen aus ihrer Clique! Freizügig präsentiert sie sich online. Noah macht sich einen Spaß daraus, Alina schon auf dem Schulweg abzapfen. Mobbing ist sein Schutzschild: lieber austeilen, als selbst wieder Opfer sein, außerdem: ist doch nur Spaß! Dennis beweist Zivilcourage und ergreift Partei für Alina. Sie sucht Rat im Netz und entgeht der Realität und dem Stress mit ihren Eltern durch zocken mit Yannis, der heimlich in sie verliebt ist. Als ihre Freundin Zoe sie fragt wieso sie so lost aussieht, fällt es ihr schwer, darüber zu sprechen. Da wendet sich das Blatt für Zoe aufgrund eines Fanvideos. Alina beschließt: So kann es nicht weitergehen und nimmt ihr Leben in die Hand. Die Brüder Dennis und Yannis stehen ihr zur Seite. Und auch Zoe findet ihren Weg.“

Dass Sarah Gros und Annabella

Akçal mit ihrem Stück nahe an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen waren, machten die Reaktionen im Publikum deutlich. Offenkundig fieberten alle mit den beiden Schauspielerinnen mit, äußerten ihre Zustimmung oder Ablehnung.

Vertieft wurde das Gesehene im Anschluss in verschiedenen Gesprächsrunden, in denen die Schü-



Die Schauspielerinnen Sarah Gros und Annabella Akçal. BILD: ULRICH FEUERSTEIN

ler mit Sarah Gros und Annabella Akçal die im Stück angerissenen Themen aufarbeiteten.

„Es war bestürzend zu sehen, was Mobbing mit den Leuten macht“, meinten Svea Seidenspinner und Lissas Adelman. Die beiden Neuntklässlerinnen fanden es richtig, dass zudem Probleme angesprochen wurden, die zu Hause oder in der Schule auftauchen.

Das Gesehene in einer Nachbesprechung zu vertiefen, war nach Auffassung von Felix Schmid eine sehr gute Idee. Der Fünftklässler wies besonders auf Strategien gegen Mobbing hin, die die beiden Schauspielerinnen aufgezeigt haben. „Das ist gut zu wissen, diese Tipps kann man gut gebrauchen.“

Ein dickes Lob für Sarah Gros und Annabella Akçal gab es von Aliya Beuschlein, Josephine Herold und Zoe Hörner. „Sie haben es sehr gut gemacht, weil sie die Probleme realistisch dargestellt haben“, betonten die Sechstklässlerinnen. Von einer „sehr guten Präventionsarbeit“

sprach Claudia Baum. Als Mental Health Coach wies sie auf die psychischen Probleme hin, die Mobbing beziehungsweise Cybermobbing bei Betroffenen auslösen könne.

Grundpfeiler gelingenden Lernens, das haben ihren Angaben zufolge die Nachbesprechungen in allen Klassenstufen gezeigt, sind ein guter Beziehungsaufbau, positive Kommunikation in einer Klasse und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den pädagogischen Experten der Schule.

„Keiner darf mit solchen Erfahrungen allein bleiben, sondern sollte sich gemeinsam mit echten Freunden Hilfe bei erwachsenen Vertrauenspersonen suchen“, so Baum. Mobbing lebe vom Mitmachen und Wegsehen.

Die Expertin in Sachen mentaler Gesundheit machte deshalb deutlich, wie wichtig es ist, hinzusehen und aktiv einzugreifen. „Nur so kann Mobbing vermieden, erkannt und gestoppt werden.“